

Hörandacht für Palmsonntag

Zur Vorbereitung für die Andacht:

Lied EG 432: Gott gab uns Atem

Bibeltext: Johannes 12,12-19

(Im Hintergrund: Geräusch von Jubel im Stadion)

„Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!“

Liebe Gemeinde, und damit meine ich alle, die zuhören!

Mit diesem Jubelruf aus dem Johannesevangelium grüße ich Sie zu einer neuen Hörandacht aus St. Matthäus. Heute bejubelt, morgen fallen gelassen. An diesem Sonntag feiern wir Palmsonntag – den Anfang der Karwoche. Jesus zieht ein in Jerusalem. Er wird bejubelt wie ein König. Palmzweige legen sie ihm zu Füßen. Ein Esel, nicht ein Streitross trägt ihn durch die tobende Menge. Wenige Tage später schlagen sie ihn ans Kreuz. Was ist das für ein König, der da gefeiert wird, den wir feiern?

Lesen wir den Text vom Einzug in Jerusalem. Sie finden ihn im Johannesevangelium im 12 Kapitel, die Verse 12-19:

- 12 Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde,**
- 13 nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!**
- 14 Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht (Sacharja 9,9):**
- 15 »Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.«**
- 16 Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so an ihm getan hatte.**
- 17 Die Menge aber, die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, bezeugte die Tat.**
- 18 Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan.**
- 19 Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.**

Vielleicht kommt Ihnen dieser Text bekannt vor. Er wird nicht nur an Palmsonntag gelesen, sondern auch in der Adventszeit. Ich habe sofort die Melodie des Psalms im Kopf, den wir im Gottesdienst dann singen:

„Freue dich sehr, du Tochter Zion. Jauchze, du Tochter Jerusalem. Siehe, dein König kommt zu dir. Ein Gerechter und ein Helfer.“ (gesungen)

Leitvers Sacharja 9,9

Freu - e dich sehr, du Toch - ter Zi - on, jauch - ze,
du Toch - ter Je - ru - sa - lem. Sie - he, dein Kö - nig
kommt zu dir, ein Ge - rech - ter und ein Hel - fer.

Mittlerweile ist es ein König, der nicht mehr von Engeln angekündigt wird wie an Weihnachten. Jesus verkündigt selbst, mit der Macht des Wortes. Aber ist er am Kreuz nicht immer noch nackt und verwundbar, ähnlich dem kleinen Kind in der Krippe? Die Passion, das Leiden Jesu fordert uns Menschen heraus – damals wie heute. Es fordert uns heraus in unserer Vorstellung von einem unverwundbaren König. Auch ein Gott sollte doch unverwundbar sein, oder nicht? Es ist einfacher, Jesus für seine Heldentaten zu feiern. Das Johannesevangelium erzählt uns auch davon, wie Jesus Kranke heilt, ja sogar Lazarus vom Tode wieder auferweckt. Dieser Jesus, der Herr über Leben und Tod ist, dem rennt die jubelnde Menschenmenge hinterher. Dieser Jesus kritisiert die Mächtigen und die Frommen für ihre Heuchelei. Dieser Jesus spricht von einer besseren Welt, davon dass Gottes Reich nicht weit weg ist – es ist schon da! Dieser Jesus wird bestimmt auch die römische Herrschaft beenden, unter der das israelitische Volk so leidet. ER ist doch eines Königs würdig! Aber: die Hände, die eben noch Palmenzweige geschwungen haben, sind schon zu Fäusten geballt. Die fröhlichen Gesichter verwandeln sich in Fratzen. Aus dem „Hosianna!“ wird ein gellendes „Kreuzigt ihn!“.

„Jesus von Nazareth – König der Juden“ Dieser Titel wird ihm tatsächlich verliehen. Aber nicht zur Ehre. Der Titel wird als Holzschild am Kreuz angebracht. Er verhöhnt Jesus, so wie auch das Purpurgewand und die Dornenkrone ihn verspottet haben. Die Krone mit ihren langen Stacheln haben die römischen Soldaten geflochten, um Jesus

zu erniedrigen. Eine Krone, die nicht für eine rühmende Herrschaft steht, nein sie steht für Leiden, Tod und Machtlosigkeit.

Leiden, Tod und Machtlosigkeit? Es ist wohl eine etwas andere Art von Krone, die uns da begegnet. Nicht kaltes Metall zierte Jesus. Es sind Zweige, denen doch etwas Lebendiges inne wohnt. Diese Zweige scheinen tot, doch sie werden Knospen austreiben und aus ihnen wird Leben wachsen. Als Kinder haben wir vor Ostern immer einen Kranz aus Zweigen geflochten. Oft waren es die Zweige einer Weide, die kahl und tot aussahen. Wir legten sie ins Wasser und warteten ungeduldig bis wir die ersten grünen Knospen herausbrechen sahen. Jedes Mal wieder war es eine Überraschung: In diesen toten Zweigen steckt Leben! Es wächst etwas!

Jesus, der uns am Kreuz so tot erscheint, bringt Leben. Und seine Macht zeigt sich auf ganz andere Art und Weise, als wir es von einem König erwarten. Sie zeigt sich in der Zuwendung zu den Menschen. Und sie zeigt sich auch in seinen Worten, die weit mehr ausrichten, als irgendein Befehl: „Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind, die da hungert und dürstet nach Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ (Matthäus 5,5) Amen.



Ich spreche noch ein **Gebet**. Wenn Sie möchten, sprechen Sie das „Herr, erhöre uns“ und das anschließende Vater Unser mit:

Lebendiger Gott,

diese Zeit bringt uns an unsere Grenzen. Wir merken, dass wir so vieles nicht in der Hand haben. Das macht uns Angst. Lass uns die Hoffnung nicht verlieren, dass wir in deiner guten Hand geborgen sind, auch in dieser Krise.

Wir bitten dich: Erhöre uns.

Wir bitten dich für alle, die in den Krankenhäusern ihren Dienst tun – in Erwartung der großen Krankheitswelle oder schon mittendrin. Danke für die vielen Freiwilligen. Danke für die vielen Engagierten. Hilf, dass sie gesund bleiben.

Wir bitten dich: Erhöre uns.

Vater, viele Menschen sind jetzt dazu gezwungen, untätig zu sein, während andere kaum wissen, wo ihnen der Kopf steht vor lauter Arbeit. Lass in uns echtes Mitgefühl und Solidarität wachsen – nicht nur für ein paar Wochen.

Wir bitten dich: Erhöre uns.

Gott, heute beginnt die Karwoche. Das Leiden Jesu rückt nun näher. Gerade jetzt sehnen wir uns nach der Gemeinschaft in unserer St. Matthäus Kirche und nach deiner biblischen Botschaft. Stärke uns, dass wir wissen: es wird Ostern, auch wenn wir nicht in der Kirche sind! Berühre unsere Herzen mit deinem lebendigen Wort. Sei uns in dieser Woche besonders nahe. Wir bitten dich: Erhöre uns.

Gemeinsam sprechen wir:

Vater Unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Lasst uns in die Karwoche mit dem **Segen Gottes** gehen:

Der Herr segne dich und behüte dich,

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig,

der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. + Amen.